

07. Februar 2013

Hotzenhaus auf dem Weg gen Zukunft

Nach wichtigen Entscheidungen nimmt der Förderverein Fahrt auf / Arbeitsgruppen kümmern sich um Bau und Nutzungskonzepte.

MURG-NIEDERHOF. Der Förderverein für den Erhalt des Zechenwihler H^otzenhauses sei gerade dabei, v^oll Fahrt aufzunehmen. Dies erklärte der neue V^orsitzende Georg Kirschbaum nun im Ortschaftsrat Niederh^of. Die Finanzierung der heuer anstehenden Sanierungsmaßnahmen sei gesichert.

Im Dezember 2012 waren zwei wichtige Entscheidungen gefallen: Mit dem Kauf des Hauses schuf die Gemeinde die V^ooraussetzungen für Zuschüsse des Denkmalamts. Außerdem wurde der Vereinsv^orstand neu gewählt. Mittlerweile bildete sich eine Arbeitsgruppe Bau, die sich um die Analyse der Schäden und die Reparaturen kümmert, während eine zweite Arbeitsgruppe Nutzungskonzepte entwickelt. "Im späten Frühjahr werden wir handfeste Ergebnisse v^orliegen", kündigte SPD-Gemeinderat Kirschbaum an. Im März f^olgt eine Begehung, dann beginnt die Arbeitsgruppe mit der Bestandsaufnahme. Bis Herbst müssen Förderanträge an die Denkmalbehörden gestellt sein.

In den vergangenen Jahren hatte der Verein bereits eine umfangreiche D^okumentati^on erarbeitet, um die Bedeutung des Firstständerhauses v^on 1748 – es ist der letzte am ursprünglichen Stand^ort erhaltene Vertreter seiner Art – zu unterstreichen. Die k^omplette Sanierung dürfte 15 Jahre dauern und 750 000 Eur^o k^osten, schätzt Kirschbaum. Allerdings relativiert sich die Summe erheblich, denn darin sind der Erwerb des Hauses (rund 70 000 Eur^o) s^owie der Ausbau zu einer gastr^on^omiefähigen Einrichtung, enthalten. Gerade diese Schlussetappe macht wegen der Installati^onsarbeiten und eventuell erf^orderlichen Anbauten rund 50 Pr^ozent der Gesamtsumme aus. Es sei auch denkbar, auf diesen letzten Schritt zu verzichten, s^oKirschbaum.

Als S^ofortmaßnahmen möchte der Verein die W^oohnräume ren^ovieren, Böden und Fenster richten und eine Drainage legen, um das Haus v^on Feuchtigkeitsschäden zu bewahren. "Weil wir den Originalzustand erhalten und nicht verändern w^ollen, dürfte dies alles keine 100 000 Eur^ok^osten, und dann könnte man das Haus bereits nutzen", sagte Kirschbaum und versicherte, dass der Verein dafür "keine externe Finanzierung" benötige.

Auf Nachfrage sagte Kirschbaum, die Zuschüsse des Denkmalamts betrügen im Allgemeinen gut ein Drittel der K^osten. Man könne nicht nur Sanierungen, s^ondern auch für die Inventaraufnahme und s^ogar für landschaftspflegerische Maßnahmen im Umfeld des Hauses Förderanträge stellen. Auch bei der Sp^ons^oenwerbung sei man sch^on aktiv gew^orden.

Aut^o: Michael G^ottstein

